

03. November 2012

Nur die Uhr fehlt noch

Helles Kupfer glänzt vom Dach: Nach zwei Monaten Schönheitskur hat Neustadt seinen Rathausturm wieder.



Und auf dem Dach ist der Turm wieder fest verankert. Foto: peter stellmach

TITISEE-NEUSTADT. 140 Tonnen schwer der Autokran, 60 Meter lang sein Ausleger – aber dann brauchen die Handwerker doch die gute alte Bockleiter, damit sie die Spitze am Helm des neuen Rathausturms erreichen und das Einsetzen des Masts für die Wetterfahne vorbereiten können. Dann stochert ein Mann von seinem Korb am Haken des Krans aus den Stab ins Loch. 10.50 Uhr, der Turm hat seine Spitze. 11.15 Uhr, die Wetterfahne sitzt obenauf. Gerade hat es geschüttet, jetzt spitzelt die Sonne hervor und lässt das Kupfer und die Jahreszahl 1819 aufblitzen.

Anfang der Woche war die Aktion geplant. Dann platzte der Termin. Also ein neuer Anlauf am Freitag – mit einer Unsicherheit. Denn der Vormittag könnte, hieß es im Wetterbericht, noch ordentlich sein, am Nachmittag jedenfalls würde es stürmen und wieder kräftig regnen.

Doch Petrus hat ein Einsehen.

In aller Frühe kommt der Transporter. War der marode alte Turm vor gut zwei Monaten

am Stück abgebaut worden, besteht der Nachfolger aus zwei Teilen. Die Zimmerei Fürderer hat die Holzkonstruktion erneuert, Metallbau Fehrenbach hat die stählerne Verstärkung gerichtet. Jürgen Kaupp, Spezialist für Metall auf Dach Fassade, erklärt: 500 Kilo Kupferblech haben zwei seiner Männer in vier Wochen auf Maß geschnitten und miteinander verfalzt, nur an einigen Stellen wurde gelötet. Kaupp arbeitet auf Kirchendächern und in der Größenordnung, der Turm aus Neustadt war schon eher ein Türmchen. Dass ein Turm in die Werkstatt kommt und dort bearbeitet werden kann, ist allerdings nicht alltäglich...

Ein großes Puzzle aus 500 Kilo Kupferblech

Die Handwerker sichern den Unterbau, dann geht's aufwärts. Kurz ausgerichtet und hingedreht, schon senkt sich der Turm in die Verankerung. Die Trossen bleiben so lange hängen, bis das Gestell verschraubt ist – für den Fall der Fälle. Wenigs später lupft der Kranfahrer am Boden die Spitze an – und lässt sie erstmal laut auf ihr Gestell krachen. Was den Laien erschreckt, ist für den Fachmann "ein Härtetest", ohne Folgen. Dann geht's wieder hoch, zügig, der Kranführer hat ein ruhiges Händchen. Sekunden des Schwebens über den Gerüstturm, ein Auspendeln, dann packen kräftige Arme die Spitze und drehen sie so hin, dass sie abgesenkt und aufgesetzt werden kann.

Unten gehen die Schaulustigen wieder ihres Wegs. Oben werden noch Feinarbeiten erledigt. Markus Ketterer vom Stadtbauamt hat die Restaurierung koordiniert und beobachtet jetzt in luftiger Höhe die Arbeit und dokumentiert mit der Kamera alles. Ganz fertig ist der Rathausturm aber nicht, das Gerüst bleibt stehen. Ein Loch klafft, die Uhr fehlt noch! Die Mechanik ist überarbeitet, aber wegen Lieferschwierigkeiten für das Zifferblatt wird sie erst nächste Woche, dann mit den alten Zeigern und römischen Ziffern, eingesetzt und verglast.

Dann wird auch die Tradition gepflegt: In den Turm kommt – wie üblich, aber beim Vorgänger nicht der Fall – eine Kapsel mit Dokumenten, die künftigen Generationen, wenn es wieder ans Erneuern gehen sollte, alles Wissenswerte liefert.

DIE GESCHICHTE

Der 1819 ursprünglich aus Holz gebaute Turm wurde 1896 durch eine Stahlkonstruktion ersetzt. Dies belegt die Ausstanzung in der Wetterfahne mit der Jahreszahl 1896. Aus alten Auftragsbüchern der Firma Schneider geht hervor, dass die erste Uhr 1897 eingebaut wurde. Unterlagen oder Fotos aus dieser Zeit sind nicht bekannt. Bei einer weiteren Sanierung der Turmuhr 1964 wurde die Turmuhr mit beleuchteten Zifferblättern ausgestattet, wie man bis 2012 kannte. 1956 wurde – es herrschte Kalter Krieg! – eine Sirene installiert, stabil gegen Druckwellen und Beschuss. Sie wird nicht mehr eingebaut, aber auch nicht entsorgt, sondern im Dachgeschoss gelagert.

Autor: pes

Autor: Peter Stellmach